

Schweizer Hochschulen und Nachhaltigkeit

Positionspapier von swissuniversities zur Stärkung einer Nachhaltigkeitskultur an Schweizer Hochschulen.

Die Hochschulen engagieren sich für den Übergang hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft.

Die Bedrohung der planetaren Grenzen und der sozialen Gleichgewichte führen zu beispiellosen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen. Die Antworten auf diese Herausforderungen müssen sich zwingend an den Grundsätzen der Nachhaltigkeit ausrichten. Es gilt, die ökologische Verantwortung, die intergenerationelle soziale Gerechtigkeit und Fairness sowie den wirtschaftlichen Wohlstand in ausgewogener und integrierter Weise zu fördern, wobei die Erhaltung der Biosphäre als Grundvoraussetzung für die Erreichung sozioökonomischer Ziele zu betrachten ist.

Die Schweizer Hochschulen unterstützen aktiv den einvernehmlichen und friedlichen Übergang hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft, indem sie im Rahmen ihrer Leistungsaufträge Strategien und Massnahmen umsetzen, welche ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte berücksichtigen. Sie fördern insbesondere Wissensproduktion und -transfer, Innovationen sowie die Entwicklung von transformativen Kompetenzen, welche die für diesen Übergang erforderlichen individuellen und kollektiven Errungenschaften ermöglichen – stets bei gleichzeitiger Erhaltung der begrenzten Ressourcen und der sozialen Gleichgewichte.

Die Hochschulen wollen und müssen in diesem Übergang eine wichtige Rolle spielen.

Als Ort der Wissensproduktion und der Stärkung von Kompetenzen im Bereich Nachhaltigkeit trägt das akademische Umfeld eine zentrale Verantwortung in der Entwicklung von Lösungen und deren Umsetzung innerhalb der Gesellschaft. Jedoch können die Hochschulen unsere Gesellschaft nicht allein auf einen nachhaltigeren Weg führen: Es ist ein enger Dialog mit verschiedenen ausserakademischen Akteuren notwendig, insbesondere aus der Zivilgesellschaft, der öffentlichen Verwaltung, dem privaten Sektor und der Industrie, um Wissen gemeinsam zu produzieren und in die Tat umzusetzen. Die Hochschulen müssen auch die politischen Entscheidungsträger bei ihren Bemühungen begleiten, den Übergang zu einer nachhaltigen Gesellschaft zu denken und zu gestalten. Sie betrachten Bildung für nachhaltige Entwicklung als zentralen Hebel für diese Transformation.

Zudem nehmen die Hochschulen im Bereich der Nachhaltigkeit eine Vorbildfunktion ein: Forscherinnen und Forscher in der Schweiz betonen seit Jahrzehnten den Handlungsbedarf in Bezug auf die Klimakrise, den Verlust der Biodiversität, den Wassermangel, die Armut, das Bevölkerungswachstum usw. Im Einklang mit diesem Diskurs müssen die Hochschulen

die Nachhaltigkeit selbst vorantreiben und in ihren Städten, Regionen sowie auf nationaler Ebene mit gutem Beispiel vorangehen, indem sie Studien-, Forschungs- und Arbeitsorte entwickeln, die dem entsprechen, was dort gelehrt wird.

Die Hochschulen engagieren sich langfristig, um diesen Übergang zu unterstützen.

Um dieser Vorbildfunktion gerecht zu werden, verstehen sich die Hochschulen als Denkfabriken und Versuchslabore, die den notwendigen Übergang hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft unterstützen. In dieser Rolle als Treiberinnen des Wandels setzen sich die Hochschulen dafür ein, eine Kultur der Nachhaltigkeit zu entwickeln: Letztlich gilt es, Nachhaltigkeit institutionell und transversal in sämtlichen Denkprozessen und Abläufen der Schweizer Hochschulen zu verankern, nicht nur punktuell in bestimmten Bereichen der Lehre oder Forschung. Unter Berücksichtigung der Besonderheiten jeder Institution sind alle Fakultäten und Departemente bestrebt, in Zusammenarbeit inter- und transdisziplinäre Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen, ein gemeinsames und transversales Verständnis von Nachhaltigkeit zu entwickeln. Zudem müssen die Hochschulen die zahlreichen Wechselwirkungen zwischen den Themenbereichen Nachhaltigkeit, Digitalisierung, Chancengerechtigkeit und Diversitätsförderung, die allesamt strategische Prioritäten des akademischen Standorts Schweiz darstellen, genauer untersuchen. Nur so werden die Hochschulen in der Lage sein, künftige Generationen von «Change Agents» auszubilden und durch vielfältige Kooperationen die Entwicklung von alternativen Lösungen zu unterstützen, die den Übergang unseres Landes hin zu einer nachhaltigen Gesellschaft ermöglichen.

Die Entwicklung einer solchen Nachhaltigkeitskultur wird sicherlich von dem Schwung profitieren, den die Einführung des Bundesprogramms 2025-2028 mit sich bringt. Die Hochschulen werden diesen Schwung auch darüber hinaus weitertragen, um sich zunehmend als unverzichtbare Akteure im Bereich der Nachhaltigkeit zu etablieren.